

Zehn Jahre Volkssternwarte Bonn

Geschichte – Ziele – Planungen

Am 26. Mai 1971 trafen sich einige Mitglieder der bundesweiten „Vereinigung der Sternfreunde e.V.“ in der Gaststätte „Kaisereck“. Der Bonner Sternfreund Günther Müller hatte die Initiative ergriffen und zu diesem Treffen eingeladen. Es wurde über Astronomie gesprochen, über Fernrohre und Beobachtungen. Die meisten Teilnehmer dieser Treffen, die schließlich in monatlichen Abständen stattfanden, waren Fernrohrbesitzer. Durch Mund-zu-Mund-Propaganda kamen im Laufe der Zeit einige weitere Sternfreunde hinzu, der Kreis wuchs auf 13 Teilnehmer an. Nun sind Gaststätten für den ersten Kontakt und für gemütliche Gespräche geeignet, bieten aber auf Dauer keine Atmosphäre für ernsthafte Diskussionen über Astronomie und keine Möglichkeiten für Veranstaltungen. Deshalb machte ich nach etwa einem Jahr den Vorschlag zur Gründung einer Vereinigung, um dem Ziel der Einrichtung einer Volkssternwarte näher zu kommen, die natürlich auch erweiterte Möglichkeiten für Amateurastronomen bietet.

So kam es am 12. Oktober 1972 nach Ankündigung in beiden Bonner Tageszeitungen und im Beisein von Pressevertretern zur Gründung der „Volkssternwarte Bonn, Astronomische Vereinigung e.V.“ mit neun Mitgliedern. Die Gründungsversammlung konnte in einem Raum der Freiherr-vom-Stein-Realschule durchgeführt werden, der uns auch in den folgenden Monaten zur Verfügung stand. Nur sechs Wochen später bot die Vereinigung einen öffentlichen Filmvortrag an; das Veranstaltungsprogramm, zum größten Teil von Mitgliedern gestaltet, sah anfänglich einen 14-tägigen Turnus vor. Die Ankündigung erfolgte in der Presse, durch Plakataushänge und in TELESCOPIUM, dem seit Anfang 1973 erscheinenden Mitteilungsblatt der Vereinigung, das an Mitglieder und Interessenten versandt wird.

Das Programm der Vereinigung orientierte sich von Anfang an an drei Aufgaben:

- Öffentlichkeitsarbeit als Mittler zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit
- Volksbildungsarbeit zur Verbreitung und Vertiefung astronomischen Wissens
- Unterstützung amateurastronomischer Tätigkeit als wertvoller Ferizeitbeschäftigung

Öffentlichkeitsarbeit

Die verschiedenen Zielgruppen dieser Arbeit spiegeln sich in der Vielfalt der Vortragsthemen wider, wie die Liste der Monatsvorträge am Ende dieses Heftes zeigt. Schon im Jahr 1973 fanden zwölf dieser Vorträge mit insgesamt 300 Besuchern statt, der bestbesuchte von Prof. Schmidt mit 130 Zuhörern. Vier Besichtigungsfahrten zu den Sternwarten der Bonner Institute und zum Planetarium Bochum wurden durchgeführt. Eine vierabendliche Vortragsreihe führte in die Astronomie ein, und 16 Treffen von zwei Arbeitsgemeinschaften boten Sternfreunde Weiterbildungsmöglichkeiten. Schließlich wurde der Bevölkerung auf dem Heimatblick in Bornheim, im Gymnasium Bonn-Röttgen und im Staatlichen Gymnasium Rheinbach die Beobachtung des Merkurdurchgangs am 10.11.1973 angeboten. Das sind im ersten Jahr des Bestehens 37 Veranstaltungen mit über 700 Teilnehmern. Diese Bilanz zeigt die frühzeitige Bemühung um ein weitgefächertes, umfassendes Angebot, das auch heute noch ein Ziel der Öffentlichkeitsarbeit darstellt.

Das Angebot an Vortragsreferenten aus dem Mitgliederkreis war nach etwa drei Jahren erschöpft. So wurden ab 1977 in zunehmendem Umfang – auch auswärtige – Gastreferenten aus dem wissenschaftlichen Bereich eingeladen. Die damit verbundene Erhöhung der Aktualität und Attraktivität des Programms wirkte sich positiv auf die Publikumsbeteiligung aus, ebenso wie auf die Regelmäßigkeit der Veranstaltungsankündigungen in der Bonner Presse. Daneben werben Aushänge in den Poppelsdorfer wissenschaftlichen Instituten und Ankündigungen in den verschiedenen monatlichen Veranstaltungskalendern für die Vorträge. 1981 besuchten 600 Teilnehmer die elf Monatsvorträge. Allein viermal konnten wir in den letzten Monaten mehr als 100 Zuhörer zählen: Zu unserem Sonnenfinsternisfilm und bei Prof. Kippenhahn (Januar 1981), bei Prof. Schlosser (November 1981) und Dr. Keppler (Mai 1982). Ein Dank gebührt hierbei den Astronomischen Instituten der Universität, die uns seit 1976 die Durchführung von Veranstaltungen ermöglichen, die im Refraktorium noch nicht stattfinden können.

Großer Beliebtheit erfreuen sich die öffentlichen Beobachtungen, die die Volkssternwarte zu allen besonderen astronomischen Ereignissen am

Refraktorium, auf dem Alten Zoll am Rhein oder an weiteren historischen Beobachtungsplätzen an-bietet. (Der Alte Zoll diente schon F.W.A. Argelan-der vor 140 Jahren als Beobachtungsplattform.) Über 600 Interessierte zog es am 11. und 12.1.1974 nach Ippendorf, wo wir ihnen (nicht nur) das blasse Bild des Kometen Kohoutek zeigen konnten. 150 waren es z.B. an einem kühlen Sonntagmorgen zur partiellen Sonnenfinsternis 1975 auf dem Alten Zoll (Abb. 1), ebenso viele 1976 am Refraktorium (Abb. 2 und 3) und über 200, zu denen auch Oberbürgermeister Dr. Daniels mit seinen Kindern zählte, 1978 zur totalen Mondfinsternis wiederum auf dem Alten Zoll. Seit 1977 bietet die Volkssternwarte regelmäßig montags am Refraktorium Sternführungen an, seit letztem Sommer auch Sonnenbeobachtungen. So konnten wir am 12., 19. und 20.7. dieses Jahres unseren Besuchern eine der spektakulärsten Sonnenfleckengruppen der letzten Jahrzehnte zeigen, die aufgrund einer von R. Beck vorbereiteten Ausgabe des „Presseinformationsdienstes“ der Volkssternwarte über dpa durch den deutschen Blätterwald ging. Dieser Informationsdienst ist seit 1975 über-wiegend für die örtliche Tagespresse mehr als hundertmal herausgegeben worden.

Die größten Besucherzahlen erreichten wir mit unserer ersten öffentlichen Vorstellung im Rahmen des Vereinsbazars am 21.7.1974 auf dem Bonner Römerplatz und mit den „Tagen der Offenen Tür“, die im Herbst 1977, 1978 und 1980 in jährlichem Abstand durchgeführt werden. Im Jahr 1981 konnten wir über 2.800 Besucher zu unseren Ausstellungen begrüßen. (Abb. 4 und 5) Daß die Volkssternwarte inzwischen zu den etablierten Institutionen in Bonn gezählt wird, zeigt die Einladung zum Kanzler-Sommerfest in diesem Jahr (Abb. 6).

Die seit 1.4.1977 geöffnete Geschäftsstelle der Vereinigung bietet ganzjährig montags Informationsmöglichkeiten außerhalb der „Tage der Offenen Tür“, die von Nichtmitgliedern in steigendem Umfang in Anspruch genommen werden.

Für die Durchführung ihres gesamten Programms kann die Volkssternwarte Bonn lediglich auf Mitgliedsbeiträge und Spenden zurückgreifen, da sie bisher keinerlei Zuschüsse erhalten hat. An dieser Stelle sei allen Spendern herzlich gedankt. Sie ermöglichen einen gewissen finanziellen Spielraum, ohne den die Gestaltung der vielfältigen Aktivitäten schwieriger wäre.

Volksbildungsarbeit

Die Volksbildungsarbeit stützt sich im wesentlichen auf die seit Herbst 1974 ohne Unterbrechung in Bonn durchgeführten Einführungskurse, die von mir überwiegend an der Volkshochschule ab-

gehalten wurden. Zeitweise liefen sogar zwei Astronomie-Kurse parallel. Über 60 Hörer an einem Abend im 2. Semester 1981 stellten eine Rekord-beteiligung dar. Auch Volkshochschulen in der Bonner Umgebung werden von der Volkssternwarte Bonn betreut: Siegburg seit 1979 (R. Beck), Euskirchen seit 1981 (J. Wirth) und Bornheim/Alfter seit 1982 (R. Beck). In diesen vielen Jahren gelang die Integration aktueller und schwieriger Themenkomplexe in die Konzeption astronomischer Einführungskurse, die inzwischen auf bis zu 60 Unterrichtsstunden ausgebaut wurden. Die Bilanz von 1981 zeigt als Ergebnis 1200 Hörer an 68 Abenden in 5 Kursen. In Bonn ist vor zwei Semestern von R.-J. Dettmar und A. Hänel das Astronomische Seminar eingerichtet worden. Als zusätzlicher Erfolg dieses Einsatzes wurden 1981 in Siegburg und Euskirchen zwei regionale Arbeitsgemeinschaften gegründet.

In letzter Zeit fanden im Refraktorium einige Sonderveranstaltungen für Gruppen oder Schulklassen statt. Leider kann dieses Angebot nicht wesentlich ausgedehnt werden, da der bauliche Zustand und die technischen Möglichkeiten dies noch nicht zulassen.

Vereinsinterne Arbeit

Im Zuge der umfangreichen Öffentlichkeitsarbeit erreichte der Mitgliederstand bereits nach einem Jahr die Zahl 50. Die 100 wurde zum 5-jährigen Jubiläum überschritten; ihre Verdopplung ist in den nächsten Monaten zu erwarten. Entsprechend der großen Zahl sind die Interessen der Mitglieder weitgestreut. Dieser Umstand wird deutlich an den vielen verschiedenen Arbeitsgemeinschaften, die über Monate oder Jahre hinweg angeboten wurden und sich überwiegend an Amateurbeobachter wandten:

- Astrophysik
- Meteore
- Planeten
- Praktische Astronomie
- Sonne
- Spiegelschleifen
- Sternfreunde-Forum
- Veränderliche Sterne
- Jugendgruppe

Letztere findet großen Zuspruch, da der Anteil der jugendlichen Mitglieder (unter 20) mit 22 % relativ hoch ist. Das Informationsbedürfnis und die Bereitschaft zur Mitarbeit sind offensichtlich bei jungen Menschen besonders groß.

Zur Weiterbildung hält die Vereinigung für ihre Mitglieder eine hochaktuelle Bibliothek bereit, die inzwischen 375 Bände, 45 Zeitschriften und Periodika, 48 Vereinszeitschriften astronomischer Or-

ganisationen aus der Bundesrepublik und dem gesamten europäischen Ausland sowie eine astronomische Diathek umfaßt.

Kontakte und Erfahrungsaustausch

Vereinszeitschriften sind ein wichtiges Kommunikationsmittel. TELESCOPIUM wird in diesem Rahmen an ca. 50 Vereinigungen versandt. Seine anfängliche Auflage von 150 Exemplaren ist inzwischen auf 600 angewachsen. Im Jahr 1975 wurde gemeinsam mit vier anderen nordrhein-westfälischen Vereinigungen die amateur-astronomische Zeitschrift „Sternzeit“ gegründet. Auch sie hat einen starken Aufwärtstrend erlebt und erscheint derzeit mit einer Auflage von 1600 bei 20 Vereinigungen. Die Volkssternwarte Bonn betreut die über 200 Einzelabonnenten von Sternzeit. Schließlich konnte sie auch entscheidend an der Gründung von „SONNE“, Zeitschrift für Amateursonnenbeobachter, mitwirken, die aus der bundesweiten Zusammenarbeit der Sonnenbeobachter entstand.

Solch eine Zusammenarbeit beruht zumeist auf Kontakten, die anlässlich von amaturastronomischen Regionaltagungen geknüpft werden. Die Volkssternwarte lud am 29.5.1976 und am 8.5.1982 zu Regionaltagungen nach Bonn ein. Auf der ersten Regionaltagung entstand die Idee zur Gründung der Zeitschrift „SONNE“. In diesem Jahr folgten über 100 Sterfreunde dieser Einladung, um sich mit dem Schwerpunkt Astrofotografie zu beschäftigen. Die Gründung einer neuen bundesweiten VdS-Fachgruppe zu diesem Thema war das Ergebnis.

Astrofotografie war auch das Thema eines 1979 durchgeführten Fortbildungsseminars im Jugendhof Rheinland. Im gleichen Jahr konnte ein weiteres über Meteorastronomie und im folgenden eines zur Sonnenfotografie veranstaltet werden nach zwei erfolgreichen Seminaren zur Veränderlichenbeobachtung und für Sonnenbeobachtung im Jahr 1977.

Das Jahr 1980 brachte mit der totalen Sonnenfinsternis in Afrika einen Höhepunkt unserer astronomischen Tätigkeit. Nach vielen Monaten Vorbereitung brach eine 10-köpfige Reisegruppe im Februar nach Kenia auf, der sich weitere 14 Amateurastronomen aus ganz Deutschland anschlossen. Hierüber wird an anderer Stelle in diesem Heft noch berichtet.

Wichtig für die Kontakte zwischen Vereinigungen ist die Kenntnis von Adressen und Einrichtungen. So begann ich schon vor mehreren Jahren mit der Zusammenstellung einer Liste astronomischer Vereinigungen in der Bundesrepublik, die an Interessierte abgegeben wird. 1979 übernahmen wir die

Betreuung des deutschen Abschnitts im „International Directory of Amateur Astronomical Societies“ (IDAAS), eines von den belgischen Astronomen A. Heck und J. Manfroid herausgegebenen Datenverzeichnisses von Organisation in der ganzen Welt.

In Verbindung hiermit stellten wir eine größere Umfrage unter den deutschen Vereinigungen zur Lage der volksbildenden Astronomie an. Eine Veröffentlichung mit dem Ergebnis erscheint in der Zeitschrift „Sterne und Weltraum“.

Volkssternwarte

Schon im Gründungsjahr (1972) knüpfte ich Kontakte zu Vertretern der Stadt Bonn, um die Möglichkeiten zur Einrichtung und Förderung einer Volkssternwarte zu erkunden. Von verschiedenen Standorten, die die Vereinigung auf ihre Eignung hin untersuchte, erschien zunächst der Venusberg als der günstigste. Mit Eröffnung der beleuchteten Konrad-Adenauer-Brücke in Bonn-Süd mußte dieser Standort jedoch als ungeeignet verworfen werden, da für einen Beobachtungsort mehrere Voraussetzungen gelten:

- freier Südhimmel, möglichst freier Horizont
- möglichst dunkler Himmelshintergrund, d.h. soweit wie möglich außerhalb und oberhalb der städtischen Licht- und Dunstglocke
- keine direkten Lichtquellen in der Umgebung
- gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Lage außerhalb geschlossener Bebauung auf Bonner Stadtgebiet
- nebelfreie Lage

Im Jahre 1976 entdeckte ich dann im äußersten Osten von Bonn nahe dem Stadtteil Hoholz ein Gelände, das alle diese Bedingungen erfüllt. Abb. 7 zeigt dieses Gelände in Blickrichtung Köln in Montage mit dem Entwurf einer Volkssternwarte. Es handelt sich um eine Höhenlage in der Nähe der Haltestelle verschiedener Buslinien Richtung Bonn und St. Augustin, umgeben von landwirtschaftlicher Nutzfläche. Notwendige Versorgungsleitungen liegen in erreichbarer Nähe. Himmelshintergrund, Sichtbedingungen und Wetter haben sich bei häufigen Besuchen und Beobachtungen als akzeptabel herausgestellt. Die exponierte Lage des Grundstücks erzwingt allerdings gewisse Mindestanforderungen an die bauliche Gestaltung, die auf der Kostenseite entsprechend zu Buche schlagen und die Realisierung eines solchen Vorhabens ausschließlich aus Eigenmitteln der Vereinigung derzeit unmöglich machen.

Refraktorium - Planetarium

Die Situation, Veranstaltungen in Schulräumen durchzuführen, war zwar anfangs eine Verbesserung, erwies sich aber bei den vielseitigen Aktivitäten unserer Vereinigung auf Dauer ebenfalls als unbefriedigend. Nacheinander gewährten uns fünf Schulen Gastrecht, zuletzt das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium. Organisatorische Probleme und Abhängigkeiten – z.B. keine Veranstaltungen in den Ferien – legten es nahe, uns um das ungenutzte und dem Verfall preisgegebene Kuppelhaus aus dem Jahr 1899 (Abb. 8 und 9) auf dem Gelände der Alten Sternwarte an der Poppelsdorfer Allee zu bemühen, als 1973 das neue Gebäude für die Astronomischen Institute, Auf dem Hügel 71 fertiggestellt wurde. Die Verhandlungen mit Universität und Land gestalteten sich langwieriger als erwartet. Erst ein Jahr nach Abschluß der Restaurationsarbeiten an der Alten Sternwarte und Neubezug durch das Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik konnte am 19. März 1976 die Schlüsselübergabe nach Abschluß eines Mietvertrages erfolgen (Titelbild). Wir sind stolz, auf diese Weise die historische Tradition der Astronomie auf diesem Gelände fortführen zu können. Da die alte Bezeichnung: „Großer Refractorraum“ umständlich und wenig einprägsam war, prägte ich den Namen „Refraktorium“, der sich bei allen Beteiligten sehr schnell eingebürgert hat.

Mitglieder der Volkssternwarte haben seitdem 2500 Arbeitsstunden geleistet, um das Gebäude regendicht und benutzbar zu machen. Installationsarbeiten jeglicher Art waren dabei ebenso notwendig wie das Gießen von Fußböden, Dach-, Putz- und Isolierungsarbeiten sowie das Trockenlegen der Kellerräume. (Abb. 10) Ein herzlicher Dank allen Mitgliedern, die sich bisher hieran aktiv beteiligt haben. Der Abschluß der Arbeiten ist auf dieser Basis allerdings noch in weiter Ferne. Größtes Problem ist hierbei nach wie vor das alte Kuppeldach, das den Räumen ihre besondere Atmosphäre gibt. Seine Erneuerung würde eine mehrfache Jahresgesamteinnahme der Vereinigung verschlingen. Das Refraktorium wird aber schon intensiv genutzt, seitdem dort die Geschäftsstelle der Volkssternwarte eröffnet wurde. Es ist eine wesentliche Grundlage unserer Aktivitäten und ist zu einer zentralen Anlaufstelle für alle astronomisch Interessierten in Bonn geworden. An dieser Stelle sei der Universität für die Überlassung der Räumlichkeiten und den Mitarbeitern der Bauabteilung und des Staatshochbauamtes für Rat und Unterstützung bei den Renovierungsarbeiten herzlich gedankt.

Als Beobachtungsgebäude ist das Refraktorium wegen seiner Größe und seiner Lage im Stadtzentrum ungeeignet. Aber was liegt näher, als seine 9 m-Kuppel als Projektionskuppel für ein Planeta-

rium auszubauen? Die nächsten Planetarien mit regelmäßigen öffentlichen Führungen stehen in Recklinghausen und Bochum. Der Mittelrheinraum und die Umgebung von Bonn stellen hier ein Vakuum dar. Das Bonner Einzugsgebiet mit seinen ca. 950.000 Einwohnern kann durch ein Planetarium mit 50 bis 80 Sitzplätzen in Trägerschaft der Volkssternwarte in dieser Hinsicht gut versorgt werden. Planetariumsprojektoren dieser Größenordnung bieten alle notwendigen technischen Möglichkeiten für unsere vielseitige Volksbildungsarbeit. Ihre Anschaffung übersteigt jedoch die finanziellen Möglichkeiten der Volkssternwarte um mindestens eine Größenordnung.

10 Jahre Volkssternwarte Bonn - das sind zehn Jahre ehrenamtlicher und uneigennütziger Arbeit. Die Vereinigung hofft, daß die nächsten zehn Jahre – einerseits in der Zeit der Sparpolitik und wirtschaftlicher Probleme, andererseits in einer Zeit ständig schneller werdenden wissenschaftlichen Fortschritts und wachsender Entfremdung von Wissenschaft und Öffentlichkeit – der Volkssternwarte Anerkennung ihrer Aufgaben und Tätigkeiten und angemessene Unterstützung bringen werden, wo ihre eigene Leistungsfähigkeit ausgeschöpft ist.

(Wörtliche Übertragung mit Druckfehlerkorrektur aus:

„Zehn Jahre Volkssternwarte Bonn 1972-1982. Festschrift“

Schriftenreihe Heft 6, Eigenverlag, Bonn, September 1982. S. 10-18. Mit 10 Abbildungen.)